

Eidgenössische Waschtrommel

Autor(en): **Volken, Marco R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenössische Waschtrommel

Der Bundesrat hatte an seinem diesjährigen «Reisli» zur Aareschlucht kein Glück. Nicht nur, dass es regnete und man sich die Zeit mit Jassen vertreiben musste, während die Aktenberge in Bern nicht kleiner wurden: Die Aussenministerin landete beim Trottinett-Rennen des hohen Gremiums auch noch auf dem Kies. Sie fuhr so lächelnd und unsicher zugleich wie auf einer ihrer aussenpolitischen Reisen.

«Blocher blocht durch die Lande!» So übertiteln die «Luzerner Neueste Nachrichten» den 1.-August-Marathon des Justizministers. Bereits am Vorabend des Nationalfeiertages tritt er in Schaffisheim im Kanton Thurgau als Festredner auf und am 1. August jettet er regelrecht von Rednerpult zu Rednerpult. Zuerst im schwyzerischen Unteriberg, dann in St. Moritz und schliesslich in Winterthur. Das lässt sich natürlich nicht im Auto machen, da muss ein Helikopter her! Mutter Helvetia berappt ja die Rechnung!

Die Armee war bisher eine grosszügige Hilfe bei der Organisation von Schützen-, Jodler- oder Schwingfesten. Nun will oder muss sie wegen der Verkleinerung des Truppenbestandes ihre Unterstützung für kulturelle und soziale wie auch sportliche Anlässe reduzieren. Dabei muss ein nicht kleiner Teil der Armeegehörigen fremde Botschaften bewachen.

SVP-Präsident Ueli Maurer hat die Hüftoperation gut überstanden: Die starken Schmerzen am rechten Hüftgelenk sind Vergangenheit!

«Wahrscheinlich habe ich die rechte Hüfte zu stark belastet!», so Maurer nach der gelungenen Hüftoperation. Man weiss allerdings nicht recht, ob er das politisch oder rein körperlich meint.

Das Sprichwort ist längst bestätigt: Liebe geht durch den Magen. In diesem Sinne laden die Wirtschafts-Patrons die Bevölkerung am 27. August landesweit zum «Fabrik-Znüni» ein, um breite Kreise der Bevölkerung zu einem Ja zur Personenfreizügigkeit einzustimmen. Das ist wohl eine recht späte Antwort auf den «Puure-Zmorger» der SVP.

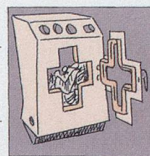
«Ich werde aufhören, das zu tun, was ich nicht gut kann, nämlich Autofahren!» Das erklärte Nationalrat Filippo Lombardi. In Wirklichkeit kann er gut und schnell über die Strassen fegen. Nur hat er bisher den eigenen Tank zu sehr und zu oft mit Alkohol gefüllt.

Er gehöre nicht zu jenen weisen Männern, die Einsteins Relativitätstheorie verstünden, bekannte Bundespräsident Samuel Schmid. Er sei schon mit dem ständigen Erklären der bundesrätlichen Zauberformel gelegentlich überfordert.

Die Besorgnis erregende Schneeschmelze auf dem Gurschengletscher bei Andermatt ist dank einer 3000 Quadratmeter grossen künstlichen Abdeckung gebremst. Wo die im Verhältnis zum ganzen Gletscher klitzekleine Versuchsdecke nicht auf dem Gletscher klebt, schmolz dieser um 75 Zentimeter. Eigentlich müsste man darum den

ganzen Gletscher in einer Kunstdecke verpacken. Es liessen sich dann vielleicht – als doppelten Nutzen – auch Werbe- und Reklametexte auf die Folie sprayen.

Rund 60 Prozent der Stellungspflichtigen lassen sich jährlich über den so genannten «blauen Brief» bequem vom Militärdienst dispensieren. Noch immer müssen aber jene, die aus Gewissensgründen keinen Militärdienst leisten wollen oder können, vor einer Zulassungskommission erscheinen und hier ihre «Gewissensbetroffenheit» glaubhaft machen. Wenn diese an sich unmögliche Beweisführung nicht gelingt, werden sie zu einem Zivildienst verknurrt, der anderthalbmal länger ist als der Militärdienst. Dazu Ständerat Bruno Frick: «Die Eifrigen und die Braven leisten Militärdienst, die Idealisten Zivildienst und die Schlaunen machen blau.»



Bodenständig



Alexia Papadopoulou